

1897: Gründung der Secession

Anregungen - Tips - Ideen

Konzept für eine Kunstrichtung der Zukunft.

Wie könnte eine neue Kunstrichtung in der Zukunft aussehen? Welche Forderungen, welche Konzepte könnten die Künstler entwickeln? Die Secession war ein reiner "Männerverein". Vielleicht wird es eine neue Künstlerinnen-Vereinigung in Wien geben? Oder:

eine Kinderkunst-Gruppe? Oder eine ganz neue Art von "Jugend-Kunst"? Oder, oder, oder...

Mit welchen Widerständen hätte diese Kunst zu rechnen? Wer würde die Kunstrichtung unterstützen und fördern?

Titelblatt einer Kunstzeitschrift der Zukunft

Die Secession hatte eine Zeitschrift namens "Ver sacrum" (Frühlingsopfer). Wie könnte eine Kunstzeitschrift in hundert Jahren heißen und aussehen?

Modell eines zukünftigen Ausstellungsgebäudes.

Modellbau eines Ausstellungsgebäudes für eine "Secession" in hundert Jahren.

Ein Motto für die „Zukunfts-Kunstrichtung“

Der Leitspruch der Wiener Secession lautet: Der Zeit ihre Kunst, der Kunst ihre Freiheit. Wie könnte das Motto der "Zukunfts-Kunstrichtung" in hundert Jahren lauten?

Die Secession

"Wir wollen der sterilen Routine, dem starren Byzantismus, allen Formen des schlechten Geschmacks den Krieg erklären. ... Unsere Secession ist nicht ein Kampf moderner Künstler gegen alte, sondern ein Kampf um die Höherstellung der Künstler gegenüber den Hausierern, die sich als Künstler ausgeben und die ein kommerzielles Interesse daran haben, daß die Kunst nicht aufblühen kann."

Erklärung im ersten Katalog der Secession

"So eine Ausstellung haben wir noch nicht gesehen! Eine Ausstellung, in der es kein schlechtes Bild gibt! Eine Ausstellung in Wien, die ein Resümee der ganzen modernen Malerei ist! Eine Ausstellung, die zeigt, daß wir in Österreich Leute haben, die neben die besten Europäer treten und sich mit ihnen messen dürfen! Ein Wunder!"

Hermann Bahr zur ersten Ausstellung der Secession

1897 schließen sich Gustav Klimt, Josef Hoffmann, Otto Wagner, Kolo Moser und zahlreiche andere Maler und Architekten zu einer neuen Wiener Künstlervereinigung zusammen: der Secession. Klimt wird zu ihrem Präsidenten gewählt. Diese Revolte der jungen Generation, die die Kunst aus den Zwängen eines sozialen, politischen und ästhetischen Konservatismus befreien will, feiert trotz großer Anfeindungen sofort beachtliche Erfolge.

Heute wird die Gründung der Secession als das einschneidenste und wichtigste Ereignis der bildenden Kunst im Wien der Jahrhundertwende und als der Aufbruch zur modernen Kunst in Wien eingeschätzt.

Was wollen die Secessionisten?

Kampf gegen die Etablierten des Künstlerhauses

Die Herrschaft der Kunstpäpste des "Künstlerhauses" soll gebrochen werden: Im Künstlerhaus sind die Erfolgreichen, die Etablierten, die Schöpfer der Ringstraße vereinigt, die sich mittlerweile satt auf den früheren Lorbeeren ausruhen und ihre Geschäfte machen: Sie bauen die Häuser, malen Porträts der öffentlichen Personen und achten darauf, daß der Kreis der an Kunst Verdienenden nicht größer wird. Sie entscheiden, welche Künstler ausstellen können und welche nicht. Die neue Künstlergeneration erträgt diese Bevormundung nicht mehr und fordert einen Ausstellungsort, der ihr angemessen und frei vom "Marktcharakter" sein soll.

Eine neue Kunst: Jugendstil

Die Secessionisten wollen der klassischen realistischen Tradition und dem offiziellen Akademismus eine neue, offene, experimentelle Haltung entgegensetzen. Der Wiener Secession kommt eine zentrale Rolle für die Entwicklung und Verbreitung des Jugendstils zu, sowohl in der Malerei, als auch auf dem Gebiet der angewandten Kunst. Schon in den ersten Ausstellungen spielen kunstgewerbliche Gegenstände eine große Rolle: Es sind ähnliche Gegenstände, wie sie später, wenn auch in einer anderen und eigenständigeren Form, von der "Wiener Werkstätte" hergestellt werden. (Diese wird 1903 von Josef Hoffmann, Kolo Moser und Fritz Waerndorfer gegründet)

Austausch mit der internationalen modernen Kunst

Die Secessionisten suchen den Anschluß an die zeitgenössische internationale Kunstszene und wollen der kulturellen Isolierung Wiens von der Kunst der europäischen Moderne ein Ende setzen. Viele Ausstellungen der Secession zeigen daher eine Mischung von Werken ausländischer und Wiener Künstler.

Umwandlung der Gesellschaft mit Hilfe der Kunst

Ziel ist es, - "dem modernen Menschen sein wahres Gesicht zu zeigen", wie es der Architekt Otto Wagner formuliert. Auch das ist ein Angriff auf den Historismus der Ringstraße und ihre Künstler. Die neue Kunst soll sich auf die Gegenwart beziehen. Das utopische Vorhaben: die Umwandlung der Gesellschaft mit Hilfe der Kunst! Diese große Hoffnung der Secessionisten erfüllt sich nicht: Obwohl die Künstler der Secession eine Kunst für alle Lebensbereiche anstreben, bleibt auch ihre Kunst eine Kunst für wenige. Die Ausstellungen der Secession sind zwar sehr gut besucht, aber von einer Massenbewegung ist nicht die Rede. Dazu ist diese Kunst zu exklusiv und - zu teuer.

Das Haus der Secession: 3000 Lorbeerblätter

Noch im Gründungsjahr beschließen die Mitglieder der Secession, ein eigenes Haus für Ausstellungszwecke zu errichten. Im Gegensatz zu den Museen des 19. Jahrhunderts, die Renaissance-Palästen nachgestaltet sind, inspiriert sich der Architekt Joseph Maria Olbrich an einem heidnischen Tempel. Auch Klimt hat einen Entwurf angefertigt, der sich an den Formen griechisch-ägyptischer Tempel orientiert. Schließlich wird jedoch der Architekt Joseph Maria Olbrich mit dem Bau beauftragt. Bereits 1898 eröffnen die Künstler das neue Ausstellungsgebäude an der Wienzeile.

In Olbrichs Konzept setzt sich das Gebäude aus geometrischen Elementen vom Kubus bis zur Kugel zusammen. Das beherrschende Motiv ist die im Durchmesser fünf Meter große durchbrochene Kugel. Sie ist aus 3000 etwa 30 cm langen Lorbeerblättern und 700 faustgroßen Beeren in vergoldetem Eisen gebildet. Der

architektonisch strenge Bau mit der eigenwilligen Kuppel findet nicht nur Zustimmung: Kritiker erfinden den Spitznamen "Krauthappel".

Der Innenraum hat verschiedenfarbig getönte Räume mit verstellbaren Wänden. Dadurch hat der Architekt nicht im vorhinein die Gestaltung der Ausstellungen festgelegt. Das ist bahnbrechend für die Benutzung beweglicher Unterteilungen. Die Idee dahinter: Der Ausstellungsraum soll veränderbar bleiben, denn das entspricht dem modernen Leben und seiner ständigen Veränderung.

Über dem Eingangstor steht in goldenen Lettern das Motto der Secession:

"Der Zeit ihre Kunst, der Kunst ihre Freiheit."